

Walter G. Pfaus

Verdrehte Leevschaften

Komödie

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke
Theaterverlag
27283 Verden/Aller**

Zum Inhalt

Ina und Fred Koller leben seit Monaten getrennt, weil Fred es mit der Treue nicht so ernst genommen hat. Jetzt hat auch Ina mal einen Seitensprung riskiert. Und das mit einem viel jüngeren Mann. Als der gerade im Haus ist, meldet sich der Freund von Kira, Inas Tochter, an. Er will sich und seine Eltern vorstellen. Ina will natürlich Rudi, ihren jungen Geliebten, sofort loswerden. Aber so leicht lässt der sich nicht wegschicken.

Kira hat auch ihren Vater zu dem Treffen eingeladen. Das passt ihrer Mutter überhaupt nicht. Als er dann vor der Tür steht, fangen die Probleme richtig an. Denn wenig später erscheint Rudi wieder. Fred hält ihn für den Freund seiner Tochter. Rudi hält Fred für Inas Vater. Es entwickelt sich ein sehr verfängliches Gespräch. Dann kommt auch noch Freds junge Geliebte, die eigentlich zu Ina wollte, ins Haus, und Fred bekommt Probleme.

Als dann die Eltern von Juttas Freund auftauchen, halten sie Elke, Freds Geliebte, für die Freundin ihres Sohnes. Das klärt sich jedoch bald auf. Was sich nicht aufklärt, ist, um wen es sich in Wirklichkeit handelt.

In diesem Durcheinander hat Fred am meisten zu leiden. Aber er nimmt alles auf sich, nur um wieder zu Ina zurückkehren zu können.

Nachdem sich dann die Pärchen gefunden haben, ist Fred allerdings auch nicht wohler. In ihm keimt ein schrecklicher Verdacht.

Personen

Fred Koller um 55 Jahre

Ina Kollerca. 40 – 50 Jahre

Kira, deren TochterAnfang 20

Elke Bachofenca. 30 Jahre

Rudi Wundermann Mitte 20

Mark Sundermann ca. 30 Jahre

Adam Sundermann 50 – 60 Jahre

Rike Sundermann50 – 60 Jahre

Bühnenbild

Diele/Empfangszimmer. Hinten rechts ist eine Sitzecke. Es genügen zwei Sessel oder ein kleines Sofa. Daneben eine kleine Bar oder ein Barwagen. Links befindet sich ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen und einer kleinen Kommode. An den Wänden hängen geschmackvolle Bilder oder Fotografien. Irgendwo auch ein Spiegel. Auf dem Tisch oder auf der Kommode liegt das Handy. Die übrige Einrichtung kann beliebig sein. Hinten ist allgemeiner Aufgang. Links geht es in Inas Büro, rechts zu den übrigen Räumen. Neben der Tür rechts ist die Garderobe.

1. Akt

Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Rudi in einem Sessel und labt sich an einem Drink.

Rudi: *(nach einer Weile)* Ina, ik föhl mi so eensam.

Ina: *(kommt gut angezogen und geschminkt von links. Sie ist während des Dialogs damit beschäftigt, den Sitz ihres Kleides sowie ihr Make-up zu überprüfen)*
Du büst jo jümmers noch dor! Ik heff di doch seggt, dat du gahn schallst!

Rudi: *(eifersüchtig)* Aver du hest mi nich seggt, dat du utgeihst.

Ina: Ik gah jo ok nich ut.

Rudi: Worüm maakst du di denn so fein?

Ina: Dat hett di nich to intresseren. Un nu gah endlich.

Rudi: Na, hör mal. Ik dach, wi sünd nu ...

Ina: *(fällt ihm ins Wort)* Ik krieg Besöök. Büst du nu tofreden?

Rudi: Wat denn för Besöök?

Ina: Dat geiht di nix an.

Rudi: Worüm dröff ik dat nich weten?

Ina: Fraag nich so veel. Teh dien Jack an un gah.

Rudi: Ik weet überhaupt nix van di.

Ina: Du weeßt allens, wat du weten musst. Du weeßt, dat ik Computerprogramme schriev, dat ik woll goot kaken kann un du weeßt, woans ik naakt utseh. Langt di dat nich?

Rudi: Dien Leven hett doch nich erst anfangen, as du mi kennen lehrt hest. Wat weer vörher?

Ina: Ik heff ok Computerprogramme schreven, eh ik di kennen lehrt heff.

Rudi: Wat geev dat noch?

Ina: Ik heff ok vörher al täämlich goot kaakt.

Rudi: Du harrst doch Familie ...

Ina: Kiek di doch üm, Familie hebbt de mehrsten.

Rudi: Du weerst doch verheirad't ... oder büst dat noch ... Hest du di villicht scheden laten?

Ina: Fraag mi nich so veel. Nu gah al.

Rudi: Hest du Kinner?

Ina: Wenn du nu nich geihst, mutt ik di rutsieten.

Rudi: Worüm geihst du eigentlich nich mit mi ut?

Ina: Een anner Mal villicht.

Rudi: Schaamst du di villicht mit mi ...

Ina: Nu snack doch nich so'n Tüünkraam!

Rudi: (*fährt unbeirrt fort*) ... blots, wiel ik een oder twee Johr jünger bün?

Ina: Hör up, mi Honnig üm den Bart to smeren. Ik heff överhaupt nich versöcht, di wies to maken, dat ik in dien Öller bün. Du weeßt, dat ik söventeihn Johr öller bün as du.

Rudi: Annere Froons würrn mit ehren dree Johr jünger Leevsten angeven.

Ina: Ik bün anners as annere Froons.

Rudi: Oder meenst du, dat du di mit mi nich sehn laten kannst? (*sieht an sich hinunter*)

Ina: (*drohend*) Wenn du nu nich maakst, dat du wegkümmt, dreih ik di den Hals üm!

Rudi: Denn hest du een Liek an'n Hals, un dat würr dien Besöök seker schocken.

Ina: Nu hau al af!

Rudi: Wenn du mi versprickst, dat wi mit'nanner snackt...

Ina: Dat do't wi doch al de heel Tiet.

Rudi: Ik much aver mehr över di hören.

Ina: Mein Zeit, nu gah mi nich up de Nerven. Wi snackt dor övernorgen över ...

Rudi: Worüm heff ik eigentlich güstern Avend achterher een Zigarett smöken musst?

Ina: De mehrsten Mannslüüd möögt dat doch. De Zigarett dorna.

Rudi: Ik nich. Ik smöök doch överhaupt nich.

Ina: Du smöökst nich? Worüm hest du se denn liekers smöökt?

Rudi: Ik dacht, ik do di dormit een Gefallen.

Ina: (*stöhnend*) Dat dröff doch woll nich wohr wesen!

Rudi: As wi fröhstückt hebbt, hest du mi fraagt, worüm ik dat Brötchen nich utpuul.

Ina: Ik heff doch seggt, du schullst dat vergeten.

Rudi: Dat is een Angewohnheit van dien Mann un dat fehlt di, oder?

Ina: Mi fehlt überhaupt nix.

Rudi: Ik würr doch gern weten, wat du för Besöök kriggst. Is dat de Herr Gemahl?

Ina: Ik kann di blots wohrschoen. Wehe, du höllst di nich an dat, wat wi afmaakt hebbt! *(schiebt ihn zur Tür)* Seh to, nu hau al af. Övermorgen vertell ik di allens.

Rudi: Ik dacht eigentlich, dat kunn beten mehr twüschen us warnn.

Ina: Dorför büst du mi to jung. Mit de Tiet würrst du mi bedregen, un dat kunn ik nich verdregen.

Rudi: Aha, ik heff't. Dien Keerl hett di bedragen.

Ina: Ruuut! *(küsst ihn kurz)* Bit övermorgen. *(öffnet die Tür, schiebt ihn hinaus, lehnt sich aufatmend dagegen)* Worüm maak ik dat? Worüm heff ik een slecht Geweten un müss dat überhaupt nich hebben.

Es klingelt.

Ina: Wenn he dat nu is ... *(sie öffnet die Tür, Kira, ihre Tochter, kommt herein. Sie umarmt Ina, küsst sie auf beide Wangen, wirft dann durch die offene Tür einen Blick zurück)*

Kira: Hallo, Mama! Wokeen weer de junge Keerl? Weer de bi di?

Ina: *(schließt die Tür)* Wen meenst du?

Kira: Ik bün dor jüst up de Treppe een jungen Mann bemött.

Ina: In düt Wahnhuus sünd teihn Wahnungen. Woher schall ik weten, wat dor in un ut geiht.

Kira: *(übergangslos)* Mark kümmt hüüt.

Ina: Jo, ik weet. He hett sik anmell't.

Kira: *(stöhnend)* Düsse Keerl, de bringt mi noch üm mit sien Macken. Allens mutt afsluut korrekt wesen. Allens mutt sien Ornung hebben. ... He kann nich eenfach hierher kamen – ne, he mutt sik anmellen.

Ina: Is doch nett van em.

Kira: Ik kann nix spontan doon. Allens mutt vull dörplaant warnn.

Ina: *(sieht sie nachdenklich an, während sie ihre Utensilien zusammenräumt)*
Un den wullt du heiraden?

Kira: Ja ... villicht ... Ik weet noch nich.

Ina: Du kannst doch sien Macken nu al nich mehr af.

Kira: Mama, nu maak doch ut een Mück keen Elefanten. In mien Ogen is dat eenfach överdreven, wat he so anstellt.

Ina: *(zitierend)* De Leevde geiht, de Macken bleibt. Glööv mi, ik weet, van wat ik snack.

Kira: Mama, du büst doch nich wegen de Macken van Papa weggahn, sünnern wiel he keen Erfolg upwiesen kunn.

Ina: Dat is nich richtig. Dat Gegendeel kümmt ehrder in Fraag. He harr mi toveel Erfolg. Nich in sien Job, aver bi anner Froonslüüd.

Kira: Mi hest du seggt, du harrst di wegen sien Drömelee in'n Job van em trennt.

Ina: Dat ok. Un wegen sien Macken.

Kira: Papa harr doch keen Macken.

Ina: Büst du mit em verheirad't oder ik?

Kira: Mama, ik bün doch nich hier, üm mit di to strieden.

Ina: Dat heff ik mi ok dacht. Du büst kamen, üm mi dien Mark vörtostellen.

Kira: Dat schull een Överraschung wesen. Aver de hett he mi jo woll total verdorven.

Ina: Wees froh, dat he anropen hett, sünst weer ik villicht gor nich hier wesen.

Kira: Aver du büst doch jümmers dor. Du arbeit'st, büst dor, arbeit'st, büst dor ...

Ina: Jo, so stellst du di dat vör. Dien Mudder hett jümmers dor to wesen. Du warrst di in Tokunft dor an wennen möten, dat du mi nich jümmers andrapen kannst. Ik war nu fakener mal utgahn.

Kira: Ahn Papa?

Ina: Ik heff mi van dien Vadder trennt.

Kira: Aver ji hebbt jo nich scheden laten.

Ina: Un wenn ok. Wat de kann, kann ik al lang.

Ina: *(erschrocken)* Hest du villicht een Fründ?

Ina: Dor heff ik nix van seggt.

Kira: Ik ... ik heff em ok seggt, he schull kamen.

Ina: Wat? Mien Fründ?

Kira: Ne, Papa.

Ina: De? Wenn de hierher kümmt, saag ik de Trepp an.

Kira: Du hest keen Trepp vör de Döör.

Ina: Denn graav ik een Lock vör de Huusdöör.

Kira: Mama, bidde. Mark glöövt doch, in mien Öllernhuus weer allens in'ne Reeg.

Ina: Wat heet hier, he glöövt?

Kira: Ik heff em dat seggt.

Ina: Worüm?

Kira: He meent, dat müss so wesen, un ik wünsch mi dat doch ok.

Ina: (*sarkastisch*) Aha. He bruukt dat blots to menen, un dat is ok dien Wunsch, un foorts hest du een intakt' Öllernhuus...

Kira: Mama, maak mi nix vör. Du hest Papa noch jümmers leev.

Ina: Wo kümmt du dor denn up?

Kira: Ik heff doch Ogen in'n Kopp.

Es klingelt.

Ina: Du schullst di mal de Ogen utwaschen ... Dat warrt he wesen. (*geht zur Tür hinten*)

Kira: Mama, bidde ...

Ina öffnet die Tür. Fred Koller steht davor. Er wirkt sehr fröhlich.

Fred: Hallo, Mama-Bär. Papa-Bär is wedder in de Höhl.

Ina: Un ok glieks wedder buten. (*wirft ihm die Tür vor der Nase zu*)

Kira: Mama, wat maakst du dor?

Ina: (*fängt ungerührt an zu zählen*) Een ... Ik heff de Döör dichtmaakt. ... Twee ...

Kira: Aver dat weer Papa!

Ina: Dree ... veer ... fief ...

Fred: *(donnert von außen gegen die Tür, schreit)* Iinaaa! Iiiiinaaaa!

Ina: *(trocken)* Na also, he kann dat jo noch.

Kira: Mama, dat kannst du nich maken!

Ina: Dat maak ik bi frömmen Lüüd jümmers.

Kira: Aver dat weer Papa!

Ina: Welkeen Papa?

Kira: Mien Papa, dien Mann!

Fred: *(donnert von außen wieder gegen die Tür)* Iiiiinaaaa!

Ina: Ik heff momentan keen Mann.

Kira: Ji sünd noch nich sched't. *(öffnet die Tür)*

Ina: Bit dorhen warrt dat aver nich mehr lang duern.

Fred: *(steht unter der offenen Tür, hält sich die Nase)* Mama-Bär ... *(sieht Kira; strahlend)* Kira, mien Deern! Du röppst mi, un dien Vadder is foorts bi di. *(nimmt sie in den Arm)*

Ina: Mi weer dat lever wesen, du harrst nich so gau maakt.

Fred: *(einschmeichelnd)* Nu wees mi gegenöver doch bidde nich mehr so füünsch ...

Ina: Worüm schull ik di gegenöver woll nich mehr füünsch wesen? Ik kenn di gor nich.

Kira: Bidde, Mama, ik heff Papa herbestellt.

Ina: Woto?

Kira: Dat heff ik di al seggt. Ik will Mark ok mien Vadder vörstellen.

Ina: *(trocken)* Do dat nich, wenn du dien Mark nich verleren wullt.

Kira: Ik glööv, Mark warrt dor al mit klaar kamen.

Fred: So is dat recht. Hör nich up dien Mudder. Hör up dien Hart.

Kira: Mien Hart heff ik nich mehr alleen, dor hört Mark veel van af.

Ina: Du leeve Tiet, Kind, du warrst doch bi em nich dien Freeheit upgeven!

Fred: So as ik dat seh, weet düsse Mark nipp un nau, wat he will.